

JAHRESBERICHT 2015



SUCHTHILFE WEITER- ENTWICKELN, VERNETZUNG UND VERSTETIGUNG

*Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e.V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de*

Fortbildungsseminare für die
Suchtselbsthilfe – ein Schwerpunkt der
Thüringer Landesstelle für Suchtfragen





INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Vorwort der Vorsitzenden
- 2 Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.
 - 2.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen
 - 2.2 Informationsvermittlung
 - 2.3 Fördermittelbearbeitung
 - 2.4 Gremienarbeit
 - 2.4.1 Koordinierung der Arbeitsgremien der Landesstelle
 - 2.4.2 Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (bagls)
 - 2.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 2.5.1 Jahresbericht 2014
 - 2.5.2 TLS-Homepage www.tls-suchtfragen.de
 - 2.5.3 Informationsstände
- 3 Arbeitsgremien der TLS
- 4 Aktionen und Projekte
 - 4.1 Öffentlichkeitskampagne zum Thema „Crystal Meth ist eine große Herausforderung“
 - 4.2 Runder Tisch Crystal Meth
 - 4.3 Themenspezifische Arbeitsgruppen
 - 4.4 Projekte
- 5 Fort- und Weiterbildung
 - 5.1 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (FfS)
 - 5.2 Fortbildungswochenende für langjährig Aktive in der Suchtselbsthilfe
 - 5.3 Fördermittelschulung für die Suchtselbsthilfe
 - 5.4 Fachveranstaltungen der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.
 - 5.4.1 10. Thüringer Fachtag Suchtselbsthilfe
 - 5.4.2 Gemeinsamer Fachaustausch zum Projekt FreD in Thüringen
 - 5.5 Fortbildungsangebote für Mitarbeiter / innen der Suchthilfe
- 6 Thematische Veröffentlichungen
 - 6.1 Dokumentation zum 10. Fachtag der Suchtselbsthilfe in Thüringen
 - 6.2 „Suchtdruck“ Magazin
 - 6.3 Suchtselbsthilfeerhebung 2015
 - 6.4 Informationsbroschüre Crystal Meth



1 VORWORT DER VORSITZENDEN



Wie in vielen sozialen und gesundheitlichen Bereichen haben sich auch für die Suchthilfe und die Suchtselbsthilfe in Thüringen die finanziellen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen verändert und verändern sich stetig weiter.

Offene Fragen der Leistungsfinanzierung, fehlende passgenaue Angebote für alt gewordene Menschen mit Suchterkrankungen, kaum spezifische Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zielgruppe sowie der zunehmende Druck zwischen Qualitätsansprüchen und gleichzeitiger Kostenminimierung beeinflussen die Bedingungen der Hilfe- und Behandlungsangebote.

Auch die Konsumgewohnheiten wie ebenso die Hilfebedarfe bei den KlientInnen haben sich verändert und stärker differenziert. Die MitarbeiterInnen der Einrichtungen der Suchthilfe werden regelmäßig mit neuen oder modifizierten Substanzen und Konsumgewohnheiten ihrer Klientel konfrontiert. Die Erwartungen der KlientInnen an Beratung und Behandlung sind vielfältig. Die Forderung nach Selbstbestimmung und Teilhabe ist nicht mehr nur ein Thema der Behindertenhilfe.

Überlegungen, wie mehr Menschen bedarfsgerecht und auch dienstleistungsorientiert bei bestehenden oder gar rückläufigen personellen Ressourcen erreicht und adäquat versorgt werden können, gewinnen zunehmend an Bedeutung und stehen im Zentrum der Arbeit der TLS e. V.

Wenn die Suchtselbsthilfe und die professionelle Suchthilfe auch zukünftig ein erfolgreiches Hilfemodell bleiben will, ist es erforderlich, die Weichen für die Perspektiven zukunftsorientiert und rechtzeitig zu stellen. Viele Träger, Einrichtungen, Dienste, niedrigschwellige Angebote und die Suchtselbsthilfe sind bereits auf diesem Weg.

Wie in den vergangenen Jahren haben die Aufgaben der Koordinierungsstelle zugenommen. Dieser Sachbericht stellt einen Ausschnitt der vielfältigen Tätigkeiten und Angebote der TLS e. V. vor, die ohne die engagierte Beteiligung der vielen Unterstützer aus der

Suchtselbsthilfe und der professionellen Hilfe gar nicht möglich gewesen wären.

Wir danken allen Unterstützern/innen für die kritisch-konstruktive, belebende, weiterdenkende und zupackende Zusammenarbeit. Einen großen Dank möchten wir auch an unsere Förderer richten: an das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, die Thüringer Ehrenamtsstiftung, die AOK PLUS Sachsen-Thüringen und die GKV.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie mit eigenen Ideen und Beiträgen die Arbeit der TLS e. V. unterstützen wollen. Wir würden uns freuen!

TLS-Vorsitzende

Das neue Team 2015 der Koordinierungsstelle: Hans-Otto Schwiefert (Geschäftsführer); Jeanette Krieger (Verwaltung), Dörte Peter (Kordinatorin)





2. THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

In der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. haben sich 1992 Organisationen und Institutionen aus Thüringen zusammengeschlossen, um gemeinsam im Bereich der Suchtkrankenhilfe zusammenzuarbeiten. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Hilfe für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen weiterzuentwickeln. Hierfür bieten die Mitglieder ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Suchthilfe.

Für eine Optimierung der Hilfeumsetzung im Suchthilfesystem ist ein fachlicher Austausch zwischen den Angeboten mit unterschiedlichen gesetzlichen Leistungsträgern notwendig. Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes.

Die Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfesystemen und die hieraus resultierende Schnittstellenarbeit hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung erhalten. Abhängigkeitserkrankungen wirken sich auf alle Lebensaspekte der Betroffenen aus. Diese Komplexität erfordert ein abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems. Die stetigen Veränderungen innerhalb von Sozialgesetzgebung und die Weiterentwicklung der fachlichen Standards bedürfen einer kontinuierlichen Sensibilisierung aller Kooperationspartner und die Abstimmung von Übergängen zwischen den unterschiedlichsten Leistungsangeboten.

In den bestehenden Arbeitsgremien der Thüringer Landesstelle arbeiten Kollegen und Kolleginnen aus den regionalen Angeboten verbands- und trägerübergreifend, ziel- und angebotsorientiert an der Verbesserung der Hilfeangebote und deren Einbindung in die bestehenden regionalen Strukturen.

Im Aufgabenfeld des geschäftsführenden Vorstandes wurden die Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und entsprechend der Arbeitsschwerpunkte die Arbeitsgremien und die Haushaltsbearbeitung vorbereitet und durchgeführt.

Bei der Weiterentwicklung der Thüringer Landesstelle erproben und hinterfragen die Mitglieder in den Arbeitsgremien die sozialen und sozialpolitischen Themen. Die aktive Beteiligung und das Problembewusstsein der Mitarbeitenden im Verein spielt eine wichtige Rolle bei der Themenwahl der Thüringer Landesstelle. Das

Zusammenspiel von Sozialpolitik und Praxis der Sozialen Arbeit im Bereich Suchtkrankenhilfe ist ein wichtiger Pfeiler.

Der Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand (3 Personen) und den Beisitzern (2 Personen).

Vorstandsvorsitzende: Renate Rupp
DER PARITÄTISCHE,
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband,
Landesverband Thüringen e. V.

Erster Stellvertreter: Sven Spier
(Diakonisches Werk evangelischer Kirchen
in Mitteldeutschland e. V.)

Zweiter Stellvertreter: Manfred Fiedelak
(Blaues Kreuz in Deutschland e. V.,
Landesverband Thüringen)

Beisitzerin: Doris Sieber
(AWO Landesverband Thüringen e. V.)

Beisitzer: Frank Eckardt
(Kreuzbund e. V. Diözesanverband Erfurt)

2.1 KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

In der Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. arbeiteten im vergangenen Jahr drei Mitarbeiter/innen hauptamtlich:

Geschäftsführer: Hans-Otto Schwiefert
Kordinatorin: Dipl. Soz.päd. Dörte Peter
Sachbearbeiterin: Jeanette Krieger

Diese Arbeit wurde über Mittel des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (jetzt Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie) und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Weitere Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erfolgte über die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Gemeinschafts- und Projektförderung der Krankenkassen.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit und die Unterstützung recht herzlich. Im Folgenden werden die Maßnahmen und Projekte der Landesstellenarbeit aus dem vergangenen Jahr beschrieben.



2.2 INFORMATIONSVERMITTLUNG

Die Landesstelle für Suchtfragen e. V. ist eine Servicestelle für das Themenfeld Abhängigkeitsstörungen und Suchtfragen im Freistaat. Die Informationsvermittlung über Grundlagen und Hintergründe von Abhängigkeitsstörungen und daraus entstehende Problematiken steht neben der Aufbereitung und Vermittlung der geleisteten Unterstützung und der Darstellung der Hilfsangebote im Fokus unserer Arbeit. Ziel der Aktivitäten ist die Förderung und Unterstützung der Suchthilfelandchaft in Thüringen für Menschen mit einer Abhängigkeitsstörung und deren Angehörige.

Mit der Nutzung neuer Medien kann eine weitere Verbreitung von Informationen über die vielfältige Suchthilfelandchaft und ihre Unterstützungsangebote in Thüringen ermöglicht werden. Weiter- und Fortbildungsangebote sowie Arbeitstreffen sind eine weitere Säule im Bereich der Informationsvermittlung.

Problemlagen im Zusammenhang mit Abhängigkeitsstörungen treten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen und -kontexten auf. Hier stand die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen als Ansprechpartnerin und Multiplikatorin verschiedensten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen zur Verfügung.

2.3 FÖRDERMITTELBEARBEITUNG

Die Regionalmittel der Rentenversicherungen dienen der Stärkung der Rehabilitation und beinhalten „die Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Erwerbsfähigkeit bzw. die wesentliche Besserung oder Wiederherstellung der bereits geminderten Erwerbsfähigkeit.“ (§ 31 SGB VI). Die Förderung richtet sich am regionalen Bedarf aus, unterstützt projektbezogene Initiativen und Angebote zur wohnort- und arbeitsplatznahen Suchtkrankenhilfe. Die Fördermittelzuwendung der Rentenversicherungsträger (Bund und Mitteldeutschland) werden über die Landesstelle koordiniert und zusammengefasst eingereicht. Im Rahmen der Fördermittelkoordination werden die Antragssteller bei den Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren unterstützt und begleitet.

Im vergangenen Jahr wurden 166 Anträge mit einer Förderhöhe von 73.582,37 EUR im Bereich der Regionalmittelförderung nach § 31 Abs. 1 Satz 5 SGB VI bearbeitet.

Von den eingegangenen Anträgen konnten 89 für die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland im Bereich der Suchthilfe bearbeitet und für die Selbsthil-

fe pauschale Förderungen in Höhe von 14.350,00 EUR und 11.435,00 € Projektmittel ausgezahlt werden. Für die berufliche Suchthilfe wurden 23.628,37 EUR in der Projektförderung ausgereicht.

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund wurden 77 Anträge eingereicht und Beträge in Höhe von 5.024,10 EUR im „Alten Verfahren“, 13.000,00 EUR pauschale Selbsthilfegruppenförderung und 6.144,90 EUR für standardisierte Schulungen ausgezahlt.

Mit diesen Mitteln konnte die kontinuierliche Suchtselbsthilfearbeit vieler regionaler Gruppen und Projekte weitergeführt werden. Durch die Förderung von Weiterbildungsveranstaltungen konnte die Qualität der Gruppenarbeit vor Ort weiter gestärkt und ausgebaut werden. Über die Projektförderungen wurden spezielle Aktivitäten für Betroffene in den Regionen durchgeführt. Im Namen der vielen geförderten Suchtselbsthilfegruppen und Projekte bedanken wir uns an dieser Stelle.

2.4 GREMIENARBEIT

Die Koordinatorin der Landesstelle arbeitet kontinuierlich in verschiedenen Gremien auf Landesebene.

Dieser Arbeitsbereich dient der Verbesserung der Schnittstellenarbeit und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Hilfebereichen. In den Gremien werden Projekte und Aktivitäten vorgestellt und gemeinsame Projekte angeregt.

Arbeitsgremien:

- Landespsychiatriebeirat
- Thüringer Netzwerk Pathologisches Glücksspielen
- Thüringer Steuerungsgruppe Suchtprävention
- Gesundheitsziele Arbeitsgruppe 4: „Substanzmittelmissbrauch reduzieren“
- Projektgruppen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
- Thüringer Aktionsbündnis „Alkohol – Alles im Griff!“
- Qualitätszirkel substituierender Ärzte in Thüringen
- Qualitätszirkel der stationären Suchtmedizin

2.4.1 KOORDINIERUNG DER ARBEITSGREMIEN DER LANDESSTELLE

Die Koordinatorin der Landesstelle fördert die Arbeit in den Arbeitsgremien, die sich zielorientiert mit speziellen Aufgabenstellungen befassen. Über die Koordinierungsstelle wird diese Arbeit organisatorisch und inhaltlich begleitet und abgestimmt.



2.4.2 BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDESSTELLEN (BAGLS)

Die Geschäftsführer/innen und Koordinator/innen der Landesstellen treffen sich auf Bundesebene zweimal im Jahr, um sich über bundesweite Entwicklungen und regionale Tendenzen in den verschiedenen Bundesländern auszutauschen. Dabei ging es z. B. um Cannabis-Positionen, die Aktionswoche Alkohol, Situationen der Landesstellen, die Zeitschrift SUCHT, das nationale Suchtportal, den deutschen Kerndatensatz, die Teilhabe von Suchtkranken am Arbeitsleben, die Inklusionsumsetzung in der Suchthilfe, die Abstinenzorientierung vs. Akzeptanzorientierung, das Präventionsgesetz, Arbeitsstand Crystal Meth, das Antragsverfahren Deutsche Rentenversicherung, Informationen aus dem Sucht- und Drogenrat, die Zuwanderung usw. Dabei wurden die Koordination bundesweiter Entwicklungen im Bereich der Suchthilfe sowohl als auch regionale und überregionale Aktionen und Projekte vorgestellt.

2.5 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine kontinuierliche Darstellung von Entwicklungen und Trends dient der Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber den unterschiedlichsten Suchtproblematiken und deren Auswirkungen innerhalb der sozialen Bezüge. Die Veröffentlichung wichtiger Kontaktdaten zu Unterstützungsangeboten hat den Zugang in die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erleichtert und schnellere Hilfe ermöglicht.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeiter/innen der Medien im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Neben verschiedenen Presseanfragen veröffentlichte die TLS e.V. mehrere Pressemitteilungen.

Beispiele hierfür waren:

28.04.2015

Pressekonferenz zum Thema: Herausforderung Crystal Meth, landesweiter Maßnahmenplan nötig

09.06.2015

Pressemitteilung „Aktionswoche 13.06.–21.06.2015 „Alkohol? Weniger ist besser!“ – Aktionen und Zahlen in Thüringen

22.06.2015

Runder Tisch: Herausforderung Crystal Meth in Thüringen

24.06.2015

Pressemitteilung: Crystal Meth – Immer mehr Drogenabhängige, Hilfesystem in Thüringen stößt an Grenzen, landesweiter Maßnahmenplan erforderlich

25.06.2015

Pressemitteilung zum Internationalen Anti-Drogentag 2015

15.06.2015

Radio Frei – Montagsgespräch: Gefühles Wissen über Drogen? | Crystal Meth – Die ideale Droge für die Leistungsgesellschaft? Interview von Carsten Rose mit der Koordinatorin der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen

02.07.2015

ZDF-Interview zu Crystal Meth in Thüringen, Römheld

2.5.1 JAHRESBERICHT 2014

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2013 stellte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. in einer Kurzdarstellung ihre Arbeit im vergangenen Jahr einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Mit der Dokumentation der Arbeit und der verschiedenen Aktivitäten gab es Einblicke in das breite Spektrum der vereinsinternen und vereinsexternen Tätigkeiten und Projekte.

2.5.2 WWW.TLS-SUCHTFRAGEN.DE

Die Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. wird als ein Informationsportal für Suchtfragen mit aktuellen Daten zu Unterstützungs- und Hilfeangeboten im Freistaat und einer Informationsplattform ausgebaut.

Mit der kontinuierlichen Datenaktualisierung und -erweiterung mit Informationen der verschiedenen Arbeits- und Themenfelder wurde ein umfangreicher Überblick über die verschiedenen Abhängigkeitsformen entwickelt. Die Internetseite bot Interessierten (Fachpublikum und interessierte Betroffene und Angehörige) eine Informationszusammenstellung zu den unterschiedlichen Substanzen (mit Verlinkungen zur Infomaterialbestellung), speziellen Themen z. B. exzessive und pathologische Mediennutzung.

Ein weiterer wichtiger Informationsbereich war die kontinuierlich aktualisierte Kontaktdatenbank des „Wegweisers für Suchtfragen“. Hier bot die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen aktuelle Informationen zu Adressen



EINDRÜCKE 2015





und Telefonnummern aller Einrichtungen und Organisationen, die im Freistaat Angebote und Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen anbieten. Die Daten waren so aufbereitet, dass sie nach den Angebotsarten aufgelistet werden, z. B. alle Suchtberatungsstellen (mit Öffnungszeiten). Es ist auch möglich, alle Einrichtungen nach Landkreisen und kreisfreien Städten abzurufen. Dieses Angebot ermöglichte Betroffenen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der verschiedensten Dienste und Institutionen einen schnellen Überblick über die Vermittlungsmöglichkeiten von Unterstützungsangeboten im Suchthilfesystem Thüringens.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Informationsportals und die Pflege der Daten stehen auch weiterhin im Fokus unserer Arbeit.

2.5.3 INFORMATIONSTÄNDE

Mit unseren Informationsständen auf verschiedenen landesweiten Veranstaltungen in Thüringen präsentieren wir Materialien für die Bevölkerung zu verschiedenen Suchtthemen und den entsprechenden Hilfsangeboten im Freistaat. Im Rahmen dieser gut frequentierten Veranstaltungen bestand für die Koordinierungsstelle die Möglichkeit, das Thema der Abhängigkeitserkrankungen und die Suchthilfe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Informationsstände wurden auch im vergangenen Jahr gut besucht.

Thüringer Gesundheitsmesse

Der alljährliche Informationsstand im Rahmen der Gesundheitsmesse vom 7.–8.03.2015 innerhalb der Thüringer Ausstellung in der Messe Erfurt wurde thematisch gestaltet. Dabei lag neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu allen Abhängigkeitsproblemen auch ein großer Schwerpunkt, auch wegen der bundesweiten Aktionswoche



Alkohol, beim Thema Alkoholkonsum. Ein hohes Interesse der breiten Öffentlichkeit war deutlich spürbar. Durch die Verwendung der unterschiedlichsten Streumaterialien (Haftnotizblöcke, Schlüsselbänder, Kugelschreiber, Rezeptheftchen Alkoholfreie Cock-

tails etc.) wurden die Angebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu diesem Themenfeld beworben. Diese Form der indirekten Weitergabe von Präventions- und Unterstützungsbotschaften hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, da viele Besucher/innen die direkte Kontaktaufnahme und Beratungsvermittlung am Informationsstand eher vermeiden. Das durch die Materialien entstehende große Interesse der Besucher/innen an unserem Informationsstand ermöglichte es uns, zusätzlich zu den beschriebenen Wegen interessierte Bürger und Bürgerinnen über die verschiedenen Hilfe- und Unterstützungsangebote des Thüringer Suchthilfesystems zu informieren hauptsächlich durch die Datensammlung „Thüringer Suchtwegweiser“ in der Printversion.

Im Folgenden werden Veranstaltungen aufgelistet, zu denen die Thüringer Landesstelle mit Informationsständen, mit Grußworten und teilweise inhaltlichen Statements zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen vertreten war.

28.02.2015:

Benefizveranstaltung für „Kinder aus suchtbelasteten Familien“, Nordhausen

04.03.2015:

Fachtagung Pathologisches Spielen, AHG Klinik Römhild

07.03.–08.03.2015:

Thüringer Gesundheitsmesse, Erfurt

7.3.2015:

Römhilder Selbsthilfefachtag, AHG Klinik Römhild

11.3.2015:

Fachtagung „Frauen in Abhängigkeiten“, Erfurt

21.04.2015:

Jugend- und Glückspielsucht, Fachgespräch, Erfurt

06.05.2015:

Jahrestagung der Abteilung Suchtmedizin, ÖHK Mühlhausen





13.06.2015:

Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag

Im Thüringer Landtag nutzten wieder tausende Bürgerinnen und Bürger diesen Tag der offenen Tür des Thüringer Landtags, um sich vor Ort über Landespolitik zu informieren. Die konstant hohe Besuchszahl zeigt, dass der Tag der offenen Tür zu einer verbindlichen Größe auch für die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen gehört. Die Inhalte zum Thema Alkoholkonsum wurden präsentiert und in Form von Informationsmaterialien, wie Factsheets, mit den Themen „Alkohol und Jugendliche“, „Bingedrinking“, „Alkohol am Arbeitsplatz“ sowie der Promilledrehscheibe und einem Selbsttest zum Alkoholkonsum weitergegeben. Durch die Unterstützung der Vertreter/innen des Fachausschusses Selbsthilfe standen den Menschen auch direkt Ansprechpersonen zum Thema Alkoholabhängigkeit zur Verfügung. Auch durch die Werbematerialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wurden viele Besucher/innen auf den Informationstand aufmerksam.

14.06.2015

Eröffnungsgottesdienst der Diakonie Mitteldeutschland, Aktionswoche Alkohol in Thüringen, Erfurt

01.07.2015

Frauen und Crystal Meth, Erfurt

26.08.2015

11. Betreuungstag Thüringer Landesverwaltungsamt, Gotha

19.09.2015

12. Suchtmedizinischer Fortbildungstag, Jena

26.09.2015

10. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe, Erfurt



30.09.2015

2. Südthüringer Suchtkonferenz, Hildburghausen

21.10.2015

Thüringer Jahrestagung Suchtprävention, Erfurt

04.11.2015

Thüringer Jugendgerichtstag, Erfurt

18.11.2015

Fachtag: Suchtkranke Mütter mit ihren Kindern – abhängig, drogenfrei und lebensfähig?, Wolfersdorf

11.12.2015

Fachtag der 3 Landesstellen Mitteldeutschland, Update Alkohol, Magdeburg

3 ARBEITSGREMIEN DER TLS

Die gemeinsame verbandsübergreifende Facharbeit in den unterschiedlichen Arbeitsgremien der Landesstelle wird von den Mitarbeiter/innen der Koordinierungsstelle organisatorisch und inhaltlich begleitet.

Im Rahmen der Fortführung der Klausurtagung 2013 durch einen Workshop haben sich die Mitglieder der Landesstelle erneut über die zukünftige Neuausrichtung der Arbeitsstruktur verständigt. Auf Grundlage der Satzungsaufgaben:

- Förderung der Suchtkrankenhilfe und Förderung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für die präventive und helfende Arbeit zu erreichen,
- Sicherung und Weiterentwicklung der suchthilfepolitischen Grundlagen in Thüringen im Zusammenwirken mit der Thüringer Landesregierung, den Abgeordneten des Thüringer Landtags sowie entsprechenden Fachverbänden und Institutionen auf Bundes- und Landesebene,
- Servicestelle zu sein für Information, Koordination und Organisation auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe in Thüringen,
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Gebiet tätig sind,
- Anregung, Förderung und Koordinierung von Projekten, vorbeugende Aufklärung, insbesondere Prävention, Frühintervention und Selbsthilfe,
- Öffentlichkeitsarbeit in allen Belangen der Suchtkrankenhilfe und deren Angebote,
- Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung,
- Förderung und Unterstützung regionaler Arbeitskreise



arbeiteten die zwei Arbeitsgremien als Projektgruppen mit der fachinhaltlichen Schwerpunktsetzung innerhalb der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.

PROJEKTGRUPPE FILTER

Die Projektgruppe „Filter“ sammelte alle suchthemenatischen Problemanzeigen bzw. Schwerpunkte ein und setzte Prioritäten für die Weiterbearbeitung. Dazu gehören: Alter und Sucht, Familie und Sucht, Sozialplanung, Statistik, Nachsorge, Crystal Meth, Vernetzung, Selbsthilfe, Arbeit und Beschäftigung für Suchtkranke, Schnittstelle Jugendhilfe/Suchthilfe, Substitution, Suchtkranke mit Migrationshintergrund, Sucht und Behindertenhilfe, Frauen und Sucht sowie Bedarfe von stationären Bereichen und ambulant betreutem Wohnen. Themenschwerpunkte wurden zusammengefasst und entsprechend ihrer Dringlichkeit, Umsetzbarkeit, Notwendigkeit von Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aufbereitet und Aufgabenstellungen bzw. Umsetzungsplanungen vorbereitet. Die inhaltliche Weiterbearbeitung erfolgte in themenspezifischen Kleinarbeitsgruppen.

PROJEKTGRUPPE PROFIL

Die Projektgruppe „Profil“ richtete ihr Handlungsfeld auf die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Außendarstellung der Fachthematik Suchterkrankungen/Abhängigkeitserkrankungen.

Ziel beider Projektgruppen war die gemeinsame Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in den Arbeitsfeldern der Suchtkrankenhilfe. Die Transparenz der Arbeit ermöglichte die Verbesserung in den sich überschneidenden Arbeitsfeldern und brachte für den Verein richtungweisende Arbeitsschwerpunkte.

FACHAUSSCHUSS SELBSTHILFE

Zielsetzung des Ausschusses war auch die Stärkung und Förderung der Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen.

Der Fachausschuss „Selbsthilfe“ arbeitete im vergangenen Jahr an der inhaltlichen Gestaltung des 10. Thüringer Fachtages Suchtselbsthilfe und der inhaltlichen Ausgestaltung der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe maßgeblich mit. Das kontinuierliche Angebot der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe war ein wichtiger Bestandteil in der TLS. Die Themenfindung für die Veranstaltungen wurden über den Fachausschuss geplant und im Nachgang qualitativ und quantitativ ausgewertet.

VERGABEAUSSCHUSS

Der Vergabeausschuss bestand aus Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen und wurde paritätisch mit Vertreter/innen aus der Selbsthilfe und der professionellen Hilfe besetzt. Dem Vergabeausschuss oblagen folgende regelmäßige Aufgaben: Im Fördermittelverfahren der Deutschen Rentenversicherung Bund die inhaltliche und rechnerische Vorprüfung bzgl. der Förderwürdigkeit der eingereichten Anträge, die Erstellung einer Beschlussvorlage für den Vorstand über notwendige Kürzungen bzw. Änderungen für die Weiterleitung der Anträge an die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. und notwendigen Umwidmungsanträge im laufenden Jahr.

4 AKTIONEN UND PROJEKTE

In diesem Abschnitt des Jahresberichtes wird auf spezielle Aktionen und durchgeführte Projekte aufmerksam gemacht.

4.1 ÖFFENTLICHKEITSKAMPAGNE ZUM THEMA: CRYSTAL METH IST EIN GROSSE HERAUSFORDERUNG. LANDESWEITER MASSNAHMEPLAN NÖTIG

Die Entwicklung der **Klienten-/Klientinnenanzahl** in der Thüringer Suchthilfestatistik der ambulanten und stationären Angebote zeigte eine Fallsteigerung von über 50 % innerhalb von 2 Jahren (2010 vs. 2012) mit der Hauptdiagnose im Substanzspektrum der Stimulanzien. Die **Behandlungszahlen** in Thüringer Krankenhäusern weisen einen kontinuierlichen Anstieg der Fallzahlen bei stationären Behandlungen im Bereich der psychischen und Verhaltensstörungen durch **Stimulanzien** 391 Fälle (2012) auf. Bei den Behandlungen bei **Multiplen Substanzgebrauch** liegt die Fallzahl 2012 bei 1378 Fällen. Thüringenweit mit 11.376 Klienten/Patienten in ambulanten und stationären Einrichtungen hat die Hauptdiagnosegruppe Stimulanzien die Hauptdiagnosegruppe Kokain seit dem Jahr 2012 hinsichtlich der Fallzahlen deutlich überholt. Dies mit einem Verhältnis von 1:2. Die Hauptdiagnose Stimulanzien hängt häufig mit folgenden Einzeldiagnosen (schädlicher Gebrauch/Abhängigkeit) zusammen: Cannabis (ambulant: 46 %, stationär: 71 %), Alkohol (ambulant: 26 %, stationär: 53 %), Tabak (ambulant:

30 %, stationär: 80 %), LSD (ambulant: 4 %, stationär: 15 %) und Heroin (ambulant: 4 %, stationär: 9 %). Zu der **Altersstruktur** der Konsumierenden gehören zu den Jüngsten ambulant: 27 Jahre, stationär: 28 Jahre. Hinsichtlich der **Behandlungsdauer** liegen Stimulanzien bezogene Störungen im oberen Bereich: im ambulanten Bereich sind die Betreuungen von mittlerer Dauer (204 Tage im Schnitt) und im stationären Bereich mit 108 Tagen durchschnittlicher Dauer die längsten (vgl. Suchthilfestatistik 2012, Institut für Therapieforchung München, 2013 aktuellste Statistik). Seit 10 Jahren steigen die **Sicherstellungsmengen** von (Meth-Amphetamin. 2010 gab es in Thüringen 1376 g Sicherstellungsmengen und 2014 bereits 10.140 g. 2014 gab es 12 Todesfälle, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem missbräuchlichen Konsum von Betäubungs- oder Ausweichmitteln/Ersatzstoffen stehen (Polizeiliche Kriminalstatistik 2014, Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales).

In der bekannten Schülerstudie gaben 6,7 % der **Thüringer Schüler und Schülerinnen** der 9./10.Klasse an, bereits Amphetamine konsumiert zu haben (ES-PAD 2011).

Diese Daten und Fakten zeigen eine rasante Entwicklung in der Drogen- und Suchthilfe auf, die dringend beachtet werden muss.

Das Forderungspapier der Thüringer Akteure und Akteurinnen beinhaltet einen landesweiten Maßnahmenplan zur Prävention, Therapie und Schadensminderung. Dafür boten die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe (Thüringer Landesstelle für Suchtfragen, Suchtberatungsstellen, Ambulante Angebote für Crystalkonsumenten, Kliniken, Polizei) ihre Mitarbeit an und starteten mit einem fachlichen, Runden Tisch „Crystal Meth in Thüringen“ im Thüringer Landtag.

Zur Pressekonferenz am 28.04.2015 wurde das Forderungspapier der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen der Öffentlichkeit durch die Vorstandsvorsitzende Frau Renate Rupp vorgestellt. Danach hatten drei Betroffene (aus Eisenach, Wolfersdorf und Germerode) die Möglichkeit, ihre Konsumerfahrungen mit Crystal Meth zu beschreiben.

Wichtig hierbei war der Thüringer Landesstelle die sensible Berichterstattung und das Aufzeigen des bundesweiten Suchthilfesystems. Deshalb fand die Pressekonferenz bewusst in der Drogenberatungsstelle „Knackpunkt“ der Suchthilfe Thüringen in Erfurt statt.

4.2 RUNDER TISCH CRYSTAL METH IN THÜRINGEN

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen hatte zum Austausch und zur Diskussion ihres bereits veröffentlichten Forderungspapier „Crystal Meth – Landesweiter Maßnahmenplan nötig“ eingeladen. Frau Ministerin Werner (Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie) hat unseren Vorschlag für einen öffentlichen Diskurs unterstützt. Die 40 Teilnehmenden kamen aus den Bereichen der Politik, der Krankenkassen, Rentenversicherung, Freien Träger aus der Suchtkrankenhilfe, Selbsthilfeverbänden der Suchtkrankenhilfe, Kommunalen Spitzenverbänden, Sozialpsychiatrischem Dienst, Thüringer Krankenhausgesellschaft, Bundesagentur Regionaldirektion Sachsen-Thüringen, Landeskriminalamt, Mitglieder der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen und Landesärztekammer.



Als Impulsgeber informierte Helmut Bunde (Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren) aus Sachsen zum Umsetzungsstand des 10-Punkte-Plans zur Prävention und Bekämpfung des Crystal-Konsums. Die Hauptschwerpunkte Prävention, Beratung, Repression wurden mit sächsischen Beispielen belegt. Frau Ministerin Werner stellte das kürzlich veröffentlichte Thüringer Rahmenkonzept zum Thema „Crystal Meth“ vor, das in den nächsten Jahren weiterentwi-





ckelt werden soll. Fünf Bereiche waren der Ministerin besonders wichtig: gesundheitsbezogene Beratung (Safer use usw.), spezifische Suchtberatung, die Zielgruppe suchtmittelabhängige Mütter mit Kindern, praktische Angebote, das Zusammenspiel verschiedener Professionen (Jugendhilfe, Sozialhilfe, Medizin) und die offene Datenerhebung.

Die Vertreter/innen des Suchthilfezentrum Mutter-Kind Wolfersdorf/Wendepunkt e. V., TOPOi UG Erfurt, der AHG Klinik Römhild, der Suchtberatungsstelle Kompass Eisenach und der Drogenhilfe „Knackpunkt“ Erfurt brachten ihre Praxiserfahrung in die Diskussion ein. Als besondere Schwerpunkte der dringend erforderlichen Bearbeitung wurden u. a. benannt:

- Jugendliche haben ein schwach ausgeprägtes Risikobewusstsein – wie erreichbar?
- Ruf nach dem Kultusministerium: Bildungs- und Aufklärungsauftrag der Schulen und Eltern
- Konzepte für betroffene Mütter/Familien
- Evaluation von Präventionsprojekten und Verbreitung guter Praxis
- Öffnung der Selbsthilfe für neue Zielgruppen
- Beratungskonzepte/-formen überdenken
- Aufstockung der Beratungsangebote erforderlich
- schnellere Übergänge in den Behandlungsketten erforderlich
- Nachsorge (Berufliche Reha, Arbeitsintegration) fehlt

Fazit:

Das Thüringer Suchthilfesystem ist grundsätzlich gut aufgestellt; den besonderen Bedarfen der Zielgruppe wird aber nicht ausreichend Rechnung getragen. Die Behandlung von Crystal-Klienten/innen ist gut möglich: große Erfolgsquoten bei Therapien für Crystal-Meth-Klienten/innen. Organisierte Vernetzung der relevanten Akteure ist unverzichtbar. Wie arbeiten wir weiter? Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen lädt alle Beteiligten aus Politik und Praxis ein, an der Konkretisierung von Handlungsbedarfen in themenspezifischen Arbeitsgruppen mitzuarbeiten. Dabei orientieren wir uns weiter am TLS-Forderungspapier.

4.3 THEMENSPEZIFISCHE ARBEITSGRUPPEN

Zu den drei Themenschwerpunkten

- Prävention/Frühintervention/Suchtberatung
- Bedarfe von suchtmittelabhängigen Müttern/Vätern und deren Kinder
- Belastbare Zahlen, die weitere (Sozial)planung möglich machen

wurden weitere Arbeitstreffen einberufen und Vereinbarungen innerhalb der Landesstelle für Suchtfragen mit den Beteiligten getroffen.

Erste inhaltliche Ergebnisse 2015:

– **Datenerhebung und Bedarfsermittlung zur speziellen Zielgruppe „konsumierende Mütter und Väter“**

Am 22.06.2015 hatten wir – die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen – zum Austausch und zur Diskussion unseres veröffentlichten Forderungspapier „Crystal Meth – Landesweiter Maßnahmeplan nötig“ eingeladen. Wir wollten uns kritisch mit den handlungsfeldübergreifenden Herausforderungen auseinandersetzen, benötigten Ideen, Strategien, Handlungsvorschläge, finanzielle und personelle Ressourcen und eine eng verzahnte Zusammenarbeit. Der Runde Tisch Crystal sollte möglichst schnell Entscheidungen zu all diesen Themen auf den Weg bringen.

In der damals vereinbarten Weiterarbeit in themenspezifischen Arbeitsgruppen wie z. B. „Bedarfe konsumierender Mütter/Väter und ihrer Kinder“ wurde uns schnell deutlich, dass unser aktuelles Hauptdefizit – fehlende Datenlage zu Größenordnung und tatsächlichen Bedarfen der Zielgruppe – hier derzeit das größte Hindernis für die Entwicklung zielführender Strategien darstellt. Dieser Herausforderung haben wir uns gestellt und benötigten nun die aktive Unterstützung der Beratungsstellen. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich Beratung/Behandlung und Selbsthilfe wurde ein überschaubarer Fragebogen erstellt. Wir möchten für den Zeitraum eines Jahres diesen nutzen, um quartalsmäßig aktuelle Entwicklung zu erfassen und schnellstmöglich passgenauen Strategien zu entwickeln. Wir hoffen 2017 in eine dauerhafte statistische Erhebungsstruktur zu kommen, die keinen Mehraufwand für die Praxis darstellt. Erste Ergebnisse sollen im 1.Quartal 2016 veröffentlicht werden.

– **Kleiner Jahresbericht** zur Untersetzung der Datenlage zu illegalen Drogen (speziell Crystal Meth) in den Suchtberatungsstellen

Da schon seit 2013 die Datenlage zu Crystal Meth bemängelt wurde und einfach die Aktualität zum einen fehlt und zum anderen auch die Genauigkeit bezogen auf Crystal Meth (Verallg. Erfassung Stimulantien), sowie und auch eine Verknüpfung zu anderen Datenerhebungen (Polizei, Krankenhaus). Jede Einrichtung erhebt jährlich für sich die Zahlen, aber es gibt nicht wirklich eine Vernetzung der aktuellen Zahlen und Fakten in Thüringen. Die Thüringer Landesstelle für Sucht-

fragen hat sich mit der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren ausgetauscht und überträgt nun den Transfer der sehr individuellen sächsischen Datenerhebung auf Thüringen. In den Gremien und Arbeitskreisen der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen wurde lange darüber diskutiert. Der zusätzliche Arbeitsaufwand für die Einrichtungen soll sehr gering gehalten sein, d.h. es muss nicht extra erhoben werden, sondern aus den bisherigen Datenbanken (EBIS etc.) werden die Daten übertragen. Der Vorteil ist zukünftig darin zu sehen, dass alle Daten thüringenweit schnellstmöglich zur Verfügung stehen und damit in der Kommune oder auch landesweit oder dem Träger gegenüber nutzen können. Wenn alle 55 Suchtberatungseinrichtungen mitmachen, ist eine solide Datenauswertung 2016 möglich.

**– Curriculum zur Fort- und Weiterbildung Prävention und Frühintervention bei Crystal-Meth-Konsum
Fortbildungsangebot der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V., themenspezifische Arbeitsgruppe Crystal Meth**

Methamphetamin (Crystal Meth) hat in Thüringen einen rasanten Zuwachs an Konsumierenden. Es ist unter den illegalen Rauschdrogen unserer Zeit der „Aufsteiger“ und rangiert inzwischen vor Heroin und Kokain.

Aufgrund der besonderen Auswirkungen der Droge, der Vielfalt der NutzerInnen und die Folgen für das soziale Umfeld ist hier eine enge Zusammenarbeit von Politik, Justiz, Verwaltung, Suchtkrankenhilfe, Psychiatrie und Kinder-, Jugend- und Familienhilfe unabdingbar. Dem hohen Informationsbedarf zur Droge und den Auswirkungen des Konsums wird durch umfangreiche Veröffentlichungen und Diskussionen entsprochen, führt aber doch noch nicht zu einem zielorientierten bereichsübergreifenden Handeln der Akteure in Thüringen.

Die in der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen zusammengeschlossenen Akteure der Suchtkrankenhilfe fordern deshalb einen Diskurs auf Landesebene zur Entwicklung eines Maßnahmenplans. Dieser Diskurs hat bereits begonnen und muss weiterentwickelt werden. Ein Schwerpunkt dabei ist die Fort- und Weiterbildung spezifischer Zielgruppen.

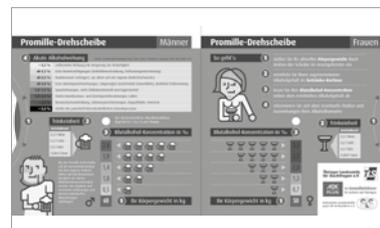
Die angedachten Module sollen Mitarbeitern/innen an Schnittstellen ermöglichen, das Problem frühzeitig zu erkennen, entsprechende Interventionen zu kennen und einzuleiten, mit den Betroffenen zu sprechen und eine fachlich unterlegte Mittlerfunktion (Multiplikation) zwischen Hilfesystem und Gesellschaft wahrzunehmen.

Die Inhalte der Fortbildung sind anhand der spezifischen Bedarfe erarbeitet. Mit den an der Fortbildung teilnehmenden Personen gewinnt das Suchthilfesystem an fachkundigen Ansprechpartnern/-innen für das benannte Problemfeld. Die Fortbildung soll im 2. Quartal 2016 starten.

4.4 PROJEKTE

PROMILLEDREHSCHEIBE

Die Nachauflage der Promilledrehscheibe (8400 Stück für Sachsen und Thüringen) wird der Zusammenhang



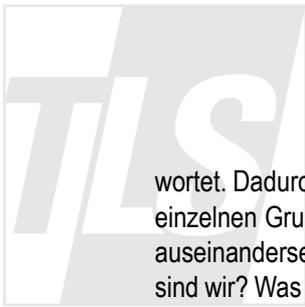
zwischen konsumierten alkoholhaltigen Getränken und der Alkoholwirkung unter Betrachtung der Alkoholkonzentration im Blut verständlicher und unterstützt somit die Auseinandersetzung mit dem individuellen Trinkverhalten. Durch die Promilledrehscheibe haben die Endadressaten/innen die Möglichkeit, sich spielerisch mit der Wirkung von Alkohol auseinanderzusetzen. Der Einfluss der Alkoholwirkung auf Grund des Geschlechtes und des Körpergewichtes wird hierbei deutlich und regt die Diskussion zum Umgang mit Alkohol an. Die Promille-Grenze als lebensschützende Regel wird thematisiert.

Die Promilledrehscheibe wurde im Rahmen von Aktionswochen/-tagen 2015 zur Sensibilisierung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Suchtselbsthilfe nach wie vor eingesetzt. Sie wurde auf Anfrage an Institutionen (IHK, Hochschulen etc.) und auch an Zielgruppen wie Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen, Betriebsärzte/innen versendet. Die Nachfrage ist nach wie vor sehr hoch.

Die Promilledrehscheibe wurde im Rahmen von Aktionswochen/-tagen 2015 zur Sensibilisierung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Suchtselbsthilfe nach wie vor eingesetzt. Sie wurde auf Anfrage an Institutionen (IHK, Hochschulen etc.) und auch an Zielgruppen wie Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen, Betriebsärzte/innen versendet. Die Nachfrage ist nach wie vor sehr hoch.

„JÜNGERE SUCHTKRANKE FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE GEWINNEN“

Die Stärkung der Suchtselbsthilfe in Thüringen ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. „Neue/Jüngere“ für die Suchtselbsthilfe zu gewinnen ist ein Thema, das in der gesamten Suchtselbsthilfe an vielen Stellen diskutiert und bearbeitet wird. Durch die Erstellung und Versendung der Profilagebögen wurde das Thema in alle Suchtselbsthilfegruppen (150) in Thüringen getragen. Die Fragen wurden gemeinsam in den Gruppen beant-



wortet. Dadurch bestand die Möglichkeit, dass sich die einzelnen Gruppen intensiv und aktuell mit sich selbst auseinandersetzten. Solche Fragestellungen wie: Wer sind wir? Was haben wir zu bieten? Wo wollen wir hin? dienten zur Schärfung des Profils der einzelnen Gruppen.

Deutlich wurde auch in den vielen Auseinandersetzungen, dass viele Menschen (die an Selbsthilfe interessiert sind) sehr konkret suchen. Deshalb soll aus den Ergebnissen des Fragebogens und den Fachdebatten dazu die Öffentlichkeitsarbeit optimiert werden (z. B. gruppenspezifische Flyer und „Steckbriefe“ je nach Bedarf und Entwicklung neuer Ideen).

Ein Ergebnis der neuen Öffentlichkeitsarbeit war das Memokärtchen zur Ersten Hilfe bei Alkoholrausch. Die stabile Seitenlage als lebensrettende Position ist in einem kleinen handlichen Format für die Hosentasche für Jüngere/Neue in die Selbsthilfe als unterstützendes öffentlichkeitswirksames Material in der Thüringer Landesstelle abzuholen.

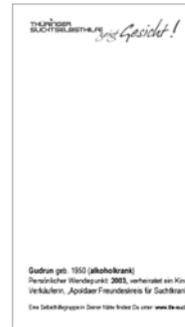


THÜRINGER SUCHTSELBSTHILFE ZEIGT GESICHTS-POSTKARTEN

Mit der Neuauflage der Postkarten mit dem Thema „Thüringer Suchtselbsthilfe zeigt Gesicht!“ wurde die bisherige Projektidee erfolgreich weiterentwickelt und die positive Darstellung von Suchtselbsthilfemitgliedern in der Gesellschaft vermittelt. Die Personengruppe für die einzelnen Postkartenserien hat sich nochmals verändert und auch erweitert, da sich auch z. B. Ehepaare/Lebensgemeinschaften für diese Art der Öffentlichkeitsarbeit entschlossen haben.

Zur Verbesserung der Außendarstellung von Suchtselbsthilfe und der Stärkung des Selbsthilfeangebotes in den Regionen wurde mit den Postkarten „Thüringer Suchtselbsthilfe zeigt Gesicht!“ ein Angebot gestreut, das von den Suchtselbsthilfegruppen regional gut genutzt wird. Das Bild von Suchtkranken in der Öffentlichkeit ist meist vorgeprägt. Durch diese sehr öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung zeigen die Menschen auf den Postkartenmotiven, dass sich der Weg in ein suchtfreies Leben lohnt.

Die Nachfrage nach den Postkarten ist sehr hoch. Die Materialien werden von den Suchtselbsthilfegruppen/Selbsthilfeverbänden für ihre Öffentlichkeitsarbeit verwendet.



AKTIONSWOCHEN ALKOHOL 2015 13.06.–21.06.2015 ALKOHOL? WENIGER IST BESSER!

Alkohol ist in Deutschland allgegenwärtig und gesellschaftsfähig. Rund 9,5 Millionen Menschen trinken zu viel Alkohol, davon sind 1,77 Millionen alkoholabhängig. Die oft zitierte „Alkoholbadewanne“ wird immer noch getrunken.

74.000 Todesfälle gibt es jährlich, so die Schätzungen für Deutschland, die durch riskanten Alkoholkonsum oder durch den kombinierten Konsum von Alkohol und Tabak verursacht werden. Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. unterstützte die Aktivitäten und Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche zum Thema Alkohol im Freistaat, um die Menschen zum Nachdenken über ihr eigenes Trinkverhalten zu veranlassen und natürlich auch Alkohol als Suchtmittel zu thematisieren. Initiatorin der bereits fünften bundesweiten Aktionswoche ist die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e. V. Unter dem bewährten Motto „Alkohol? – weniger ist besser!“ wurde in Thüringen mit über 70 unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungen in den Regionen auf den maßvollen Umgang mit Alkohol aufmerksam gemacht. Mit Gesprächsangeboten, Informationsmaterialien, Vorträgen und weiteren Angeboten zur Thematik wurde einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit geboten, sich über das Thema Alkoholkonsum zu informieren.

Unterstützend verteilte die TLS verschiedene Materialien (Promille-drehscheibe, Faktenblätter, Tischkalender, Postkarten der Selbst-



hilfe) und entwickelte speziell für die Selbsthilfe aber auch für die Suchtberatungsstellen eine Speichercard als Arbeitsmittel in der Öffentlichkeits- und für die Gruppenarbeit.

PROJEKT METHODENKISTE

Das Projekt „Methodenkiste“ für die Gruppen- und Suchtpräventionsarbeit der Thüringer Suchtselbsthilfe wurde fortgeführt. Mit den methodischen Materialien für Selbsthilfegruppen- und Suchtpräventionsarbeit bietet das Projekt eine Unterstützung der Arbeit in den Regionen.

Die Methodenkisten sind für die Gruppenarbeit und deren Verleihung bereits seit 2014 mit der AOK PLUS ein weiteres Projekt in den Thüringer und Sächsischen Landesstellen für Suchtfragen. Unter dem Thema „Junge in die Selbsthilfe“ ist sich darüber inhaltlich abgestimmt worden, dass auch Angebote für Familien innerhalb der Suchtselbsthilfe verstärkt genutzt werden. Eine Familienorientierung und auch Familienthematisierung in der Gruppenarbeit der Selbsthilfe ist ein bekanntes Thema, erst kürzlich im September 2015 beim Fachtag „Gemeinsam statt einsam – Suchthilfe bietet viele Möglichkeiten“ wurde ausführlich in einer Arbeitsgruppe darüber diskutiert. Gerade in der Suchtselbsthilfe nehmen Themen oder Probleme mit Eltern, Kindern und Angehörigen großen Raum ein. Diese Methodentaschen für die Kinderbetreuung sind nun in den Standorten 2015 auszuleihen und wurden beworben. Es handelt sich dabei auch um Verbrauchsmaterialien (Stifte, Malblätter, Ausmalblock).

Parallel informierte die TLS e. V. über die Möglichkeit der Nutzung des Angebotes „**STARTHILFE Kinderbetreuung**“ auch die Suchtselbsthilfegruppen.

WEITERENTWICKLUNG IM PROJEKT METHODENKISTE

Die zusätzlichen Erweiterungen orientieren sich an den Bedarfen der Einrichtungen und Gruppen. Die Publikation „Recht für Selbsthilfegruppen“ als praxisgerechter



Ratgeber sowie der der Dokumentarfilm „Drei Tage wach“, als auch die Fachbücher „Acht Schritte zur Achtsamkeit“ und „Sucht – was ist das?“ fanden hohe Resonanz. Ebenfalls, die methodischen Instrumente zum Kommunikationstraining, die Talking Boxen und

„Das große Suchtspiel“ wurden für Beratungs- und Informationsgespräche und auch bei den Gruppenübungen als Gesprächseinstieg genutzt. Die zusätzlichen Rauschbrillen in der Tag- und Nachtvariante erweitern die Methodenkiste und werden hauptsächlich für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und in der Präventionsarbeit genutzt.

JAHRESSTATISTIK

2015 kamen die Materialien der 23 Thüringer Methodenkisten bei 216 Aktivitäten/Veranstaltungen zum Einsatz (Gruppenarbeit N=105, Prävention N=95, sonstige N=16). Erreicht wurden bei diesen Aktivitäten/Veranstaltungen über 5924 Personen der verschiedensten Altersgruppen. Umgesetzt wurden die Einsätze 13mal mit 170 Teilnehmer/innen von und mit der Suchtselbsthilfe, 203mal durch die Suchtberatungsstellen und Suchthilfe mit 5754 Teilnehmer/innen.

5 FORT- UND WEITERBILDUNG

Die Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildungsangeboten im Arbeitsfeld der Suchthilfe ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Mit diesen Angeboten wurden die Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen verbessert und einen Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Unterstützungsangeboten geschaffen.

5.1 FORTBILDUNGSWOCHENENDEN FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE (FFS)

Die Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe in Thüringen boten seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Suchtselbsthilfestruktur im Freistaat. 2015 waren ca. 150 Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen aktiv und bildeten ein flächendeckendes Angebot für Menschen mit Suchtproblemen.

In den Fortbildungswochenenden setzten sich die Teilnehmer/innen aus den verschiedensten Suchtselbsthilfegruppen Thüringens mit unterschiedlichen Themen der Suchtproblematik auseinander. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgte im Fachausschuss Selbsthilfe. Die Referenten/innen bereiteten für die Wochenenden die inhaltlichen Schwerpunkte methodisch auf. Die Erfahrungen und Kenntnisse gaben die Teilnehmer/innen in ihren Suchtselbsthilfegruppen vor Ort weiter. Die Wochenendteilnehmer/innen fungierten



als Multiplikatoren/innen innerhalb des Suchtselbsthilfenetzwerkes.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Fortbildungswochenendveranstaltungen lag im überregionalen Austausch zwischen den Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichen Gruppen der unterschiedlichen Regionen. Mit Hilfe dieses Erfahrungsaustausches wurde das gesamte Netzwerk gestärkt, und es motivierte die Aktiven in ihrer Gruppenarbeit vor Ort. Über die verschiedenen Referenten/ Referentinnen und ihre methodische Umsetzung der Themen erhielten die Teilnehmer/innen neue Ideen und Anregungen für den Umgang mit ihrer eigenen Suchtproblematik und ermöglichten eine Erweiterung des eigenen Blickwinkels für die Arbeit in der Selbsthilfegruppe.

FFS 01-15 „GEWALTFREIE KOMMUNIKATION“

Referent: Wilfried Küster, Konfliktmanager und Trainer Erfurt

Betreuung: Peter Ilgen, Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Schmalkalden

Teilnehmer/innen: 25 aus 10 Suchtselbsthilfegruppen, (18 Männer und 7 Frauen)

Ziel des Seminars war es, eine Haltung zu finden, die uns befähigt klar zu sagen, was wir fühlen, brauchen und wofür wir bitten möchten, Konflikte empathisch und konstruktiv zu bearbeiten, Verantwortung für das



eigene Denken und Handeln zu übernehmen sowie Prozesse, die zu Ärger und Aggression führen, zu verstehen und umzugestalten und unsere eigenen Bedürfnisse und die der Anderen zu erkennen und wertzuschätzen, waren Inhalte des ersten Fortbildungsseminars für die Selbsthilfe.

Als inhaltliche Schwerpunkte sind zu nennen:

Merkmale von trennender und verbindender Kommunikation, die vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation, Transformation von Ärger und Wut in verbindende Kommunikation, Grundannahmen der gewaltfreien Kommunikation, Vorbereitung auf ein schwieriges Gespräch. Gewaltfreie Kommunikation ist lebendige Kommunikation, die die Teilnehmer im Seminar kennenlernen und erproben konnten. Auch war die Möglichkeit, ein ganz persönliches Anliegen im Training gewaltfrei ausdrücken zu lernen.

FFS 02-15 „BETROFFENEN OHNE BEHANDLUNG“

Referent/in: Andrej Singer und
Christiane Schmidt,
TOPOi UG Erfurt-Bischleben

Betreuung: Wolfgang Kuhlmann,
Kreuzbund-Gruppe Eisenach

Teilnehmer/innen: 19 aus 8 Gruppen
(9 Männer und 10 Frauen)

Ob es nur einen Weg, die Sucht zu besiegen, gibt, stellten sich die Teilnehmer/innen bei diesem Seminar die Frage. Die Antwort auf „Warum bin ich süchtig?“ – Beschönigung, Verleugnung und Bagatellisierung sind Bestandteil von Suchterkrankungen. Erst, wenn sich ein Betroffener/ eine Betroffene darüber hinwegsetzen kann und sagen kann: "Ich bin süchtig.", gibt es einen Weg in die Freiheit.

Hilfe eröffnet Wege aus der Sucht. Der Wunsch nach Abstinenz kann aber nicht die Voraussetzung für Hilfe sein. Hilfsmaßnahmen sollten schon vorher beginnen, z. B. indem Notunterkünfte oder sterile Spritzen zur Verfügung gestellt werden. Solche grundlegenden Überlebensmaßnahmen können ein Auslöser für den Wunsch nach Abstinenz sein. Dazu gehören auch Beratungshilfen, z. B. eine Jobvermittlung, Schuldenberatung oder Rechtsbeistand. In jedem Fall aber sollten suchtbegleitende körperliche Erkrankungen behandelt werden.

Erst wenn ein Abhängiger den Wunsch hat, abstinent zu werden, ist eine Entgiftung sinnvoll. Dazu muss vorher festgestellt werden, in welcher Phase der Sucht sich der Betroffene befindet. Danach kann dann beurteilt werden, ob und welche Entzugserscheinungen zu erwarten sind. Das ist wichtig für die Frage, ob ein Entzug abrupt und vollständig sein soll, ob ein langsames Ausschleichen notwendig ist oder eine Substitutionstherapie. Auch die Frage, ob der Entzug stationär oder ambulant erfolgen soll, wird individuell entschieden. Psychiatrische, psychische und körperliche Erkrankungen müssen beim Entzug berücksichtigt und ebenfalls behandelt werden. Fragen wie „Was bedeutet Therapie?“ „Therapie oder nicht?“ wurden ausgiebig diskutiert und beantwortet. Auch Pro und Kontra ei-



ner therapeutischen Behandlung und Unterschiede der ambulanten oder stationären Form der Therapie sowie Unterschiede Therapie – Selbsthilfe wurden thematisiert.

FFS 03-15 „RÜCKFALL – TOLERANZ IN DER GRUPPE

Referentin: Frau Gerlinde Pokladek, Magdeburg
 Betreuung: Volkhard Pappe, Offene Begegnungsstätte Erfurt e. V.
 Teilnehmer/innen: 39 aus 14 Gruppen (22 Männer und 14 Frauen)



Die Wertigkeit von Rückfällen wird in der Literatur unterschiedlich beschrieben. Häufig wird betont, dass

der Rückfall zur Krankheit gehört. Manchmal ist von einer Episode die Rede. Aber immer hat es starke Wirkungen auf die Betroffenen und ihren Angehörigen, aber auch auf das Hilfesystem und besonders auch auf Selbsthilfegruppen. Versagen – diese Begrifflichkeit wird nicht unbedingt ausgesprochen, aber gefühlt. Man kann vieles anders interpretieren, damit man sich besser fühlt, aber in einem Krankheitskontext, in dem Schuld und Scham eine wichtige Rolle spielen, muss auch mit dem Versagen umgegangen werden – als Betroffene/r, Familienangehörige/r, professionelle/r Therapeut/in oder Selbsthilfegruppenmitglied.

Im Seminar wird dieses Thema „Rückfall – Toleranz in der Gruppe“, also auch das Verständnis, speziell beleuchtet. Wie kann auch das Hilfesystem mit dem Versagen umgehen und welche Rückfallmethoden kann die Gruppe anbieten. Aber wie kann man immer wieder Gesprächsangebote nach Rückfällen machen. Vielleicht steht dann die Frage im Raum: Wie viele Rückfälle kann eine Selbsthilfegruppe aushalten? Im Seminar wird wieder ein Mix aus Theorie und Selbsterfahrung angeboten.

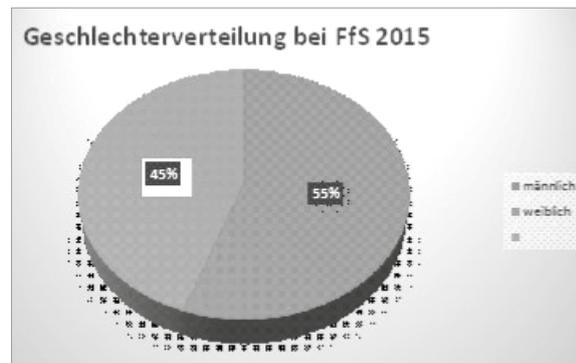


STATISTISCHE DATEN ZUR FORTBILDUNGSREIHE FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

Für die Weiterentwicklung unserer Fortbildungsreihe wurden standardisierte Rückmeldebögen verwendet, die am Ende der Veranstaltung ausgeteilt und von den Teilnehmer/innen ausgefüllt wurden, sie bildeten neben den traditionellen Abschlussrunden mit Rückmeldungsmöglichkeit eine wichtige Grundlage für die weitere Veranstaltungsplanung.

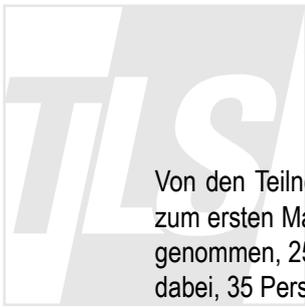
An den drei Fortbildungswochenenden für die Thüringer Suchtselbsthilfe haben im vergangenen Jahr 83 Teilnehmer/innen aus 32 Gruppen teilgenommen. Der Altersdurchschnitt der Teilnehmer/innen lag in diesem Jahr bei 53,4 Jahren.

Bei der Betrachtung des Geschlechterverhältnisses zeigt sich, dass 55 % Teilnehmer und 45 % Teilnehmerinnen die Veranstaltungen nutzen.



Erfasst wird auch die „Form“ der Betroffenheit der Teilnehmer/innen. Hier steht die eigene Suchterkrankung mit 80 % an erster Stelle, 14 % der Teilnehmer/innen sind Angehörige einer/s Suchtkranken und 6 % sind selbst suchtkrank, aber auch Angehörige einer/-es Suchtkranken. Die Anzahl der Teilnehmer/innen die als Angehörige von einer Abhängigkeit betroffen sind, hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert und weist auf ein immer stärker werdendes Netz der Angehörigenarbeit in Thüringen hin.





Von den Teilnehmer/innen haben 9 Personen (11 %) zum ersten Mal an dem Fortbildungswochenende teilgenommen, 25 Personen (30 %) waren maximal 5mal dabei, 35 Personen (42 %) haben schon mehr als Erfasst wird auch die „Form“ der Betroffenheit der Teilnehmer/ innen. Hier steht die eigene Suchterkrankung mit 72 % an erster Stelle, 20 % der Teilnehmer/-innen sind Angehörige einer/s Suchtkranken und 8 % sind selbst suchtkrank, aber auch Angehörige einer/-es Suchtkranken. Die Anzahl der Teilnehmer/innen die als Angehörige von einer Abhängigkeit betroffen sind, hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert und weist auf ein immer stärker werdendes Netz der Angehörigenarbeit in Thüringen hin.

10 Veranstaltungen besucht und 11 Personen (13 %) gaben an, 2mal im Jahr an einem der Fortbildungswochenenden teilzunehmen. Diese Statistik zeigte wiederholt, dass für das Angebot sowohl neue Selbsthilfegruppenmitglieder für die Veranstaltungen gewonnen werden konnten als auch regelmäßige Veranstaltungsteilnehmer/innen begrüßt wurden. Mit dieser Mischung ist ein Netzwerkausbau innerhalb der bestehenden Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen möglich und stärkt die Angebotsstruktur von Selbsthilfearbeit in diesem Problemfeld.

5.2 FORTBILDUNGSWOCHENENDE FÜR LANGJÄHRIG AKTIVE IN DER SUCHTSELBSTHILFE

In diesem Jahr tauschten sich die langjährig Aktiven in der Selbsthilfe in einem Tagesseminar über das Arbeitsfeld der Suchtselbsthilfe und die eigene Rolle als Gruppenleitung in der Suchtselbsthilfe aus. Die Suchtselbsthilfevertreter, die sich über viele Jahre aktiv in der Selbsthilfearbeit einbringen und auch Gruppen leiten, sammeln in diesem sehr individuellen Fortbildungsangebot aktuelle Erwartungen und Fragestellungen aus ihrer aktiven Leitungstätigkeit ihrer Suchtselbsthilfegruppe der jeweiligen Verbände. Auch der Umgang mit dem Nachwuchs und die Führung von Selbsthilfegruppen wurden reflektiert, analysiert und problematisiert. Ebenfalls diskutierten die Teilnehmer ausführlich über die Herausforderungen als Leitung bei einer persönlichen Krise eines Teilnehmers in der Gruppe. Auch die Möglichkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Suchtselbsthilfegruppen und Suchtberatungsstellen nahm einen großen Raum in der Fortbildung ein.

Mit der individuellen Seminarform war ein guter Rahmen für Diskussionen und Thematisierungen für Einzelfälle möglich. Durch die angeleitete systematische

Reflexion des ehrenamtlichen Handelns tauschten die Teilnehmer sich aktiv aus. Aktuelle Konfliktlagen gerade im zwischenmenschlichen Bereich wurden laut Feedback in der Gruppe gut aufgefangen. Dies wurde von allen Teilnehmern als entscheidender Beitrag für die Zufriedenheit in der Gruppenleitungsarbeit gesehen. Im Mittelpunkt dabei stand die Arbeitspraxis, die Rollen- und Beziehungsdynamik zwischen den Teilnehmer/-innen und der Gruppe bzw. auch der Organisation der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen. Den zeitlich begrenzten und orientierten Prozess an dem Fortbildungstag erlebten alle als sehr wohltuend und arbeitsfördernd. Eine regelmäßige Fortführung dieses Angebotes ist in Planung.

5.3 FÖRDERMITTELSCHULUNG FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

Über 150 Suchtselbsthilfegruppen sind 2015 in Thüringen aktiv gewesen. Um die Mitglieder der Suchtselbsthilfe im Umgang mit den Fördermitteln der Rentenversicherungsträger und den Krankenkassen zu unterstützen, wurden seit einigen Jahren kontinuierliche Informationsveranstaltungen in den Regionen durchgeführt. Für viele Selbsthilfegruppen ist die finanzielle Unterstützung durch die Fördermittelgeber zur Umsetzung ihrer Arbeit vor Ort unverzichtbar. So wurde auch in diesem Jahr am 30.06. eine Schulung zu Fördermitteln mit 18 Teilnehmenden durchgeführt. Die kleine Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen ermöglichte es den Referent/innen, auf die individuellen Fragestellungen einzugehen. In dieser Informationsveranstaltung wurde über die unterschiedlichsten Fördermöglichkeiten, die entsprechenden Förder Voraussetzungen und die Nachweisführung zur Regionalmittelförderung (§ 31 SGB VI) der Deutschen Rentenversicherung Bund, Mitteldeutschland und Selbsthilfeförderung der Krankenkassen nach § 20 c SGB V für die Selbsthilfe informiert.

Durch das kontinuierliche Angebot von Schulungen in den Regionen erhöht sich die Handlungssicherheit bei den Antragstellern. Im vergangenen Jahr wurden diese Veranstaltungen von den Thüringer Selbsthilfereferent/innen, Herrn Manfred Fiedelak (Blaues Kreuz in Deutschland e. V.) und Frau Marina Knobloch (fdr – Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.) durchgeführt.

5.4 FACHTAGE DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

Ziel der Fachveranstaltungen war es, Themenschwerpunkte aus dem Arbeitsfeld der Suchthilfe in die Fachöffentlichkeit zu bringen, um gemeinsam mit den Praktikern/Praktikerinnen an der Verbesserung der Hilfeleistungen zu arbeiten. Mit den Informationsveranstaltungen wurden verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunktthemen aus dem Arbeitsfeld Sucht nähergebracht.

5.4.1 10. THÜRINGER FACHTAG SUCHTSELBSTHILFE

Unter dem Titel „SUCHT UND GEWALT – Alltag in der 10. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe mit dem Thema „Gemeinsam statt einsam! Suchthilfe bietet viele Möglichkeiten“ fand in den Räumen der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, Kranichfelder Str. 3 in Erfurt statt und wurde u. a. durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung gefördert. Die Begrüßung der Teilnehmer/innen erfolgte durch Dörte Peter, Koordinatorin der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Frau Jaqueline Zlatosch, AHG Klinik Römhild übermittelte in ihrem Grußwort die Bedeutung der Selbsthilfearbeit und des ehrenamtlichen Engagement. Wichtiger und traditioneller Bestandteil des Fachtages ist die Ehrung von engagierten Mitgliedern der Thüringer Suchtselbsthilfegruppen mit dem Thüringer Ehrenamtszertifikat des Freistaates – in diesem Jahr wurden die Auszeichnungen durch Dr. Volker Düssel, Geschäftsführer der Thüringer Ehrenamtsstiftung, und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen überreicht. Im Jahr 2015 wurden aus den Thüringer Suchtselbsthilfegruppen geehrt:

- Mario Hildebrandt, Kreuzbundgruppe Sömmerda
- Hartmut Heß, Freundeskreis Ohrdruf
- Rene Jäpel, Guttempler Gemeinschaft Werratal
- Joachim Daniel, Anonyme Alkoholiker
- Alfred Miemitz, Autonome SHG Leinefelde

Frau Christina Rummel, BKE-Blau Kreuz der evangelischen Kirche Bundesverband e. V. bot in ihrem Vortrag „Chancen nahtlos nutzen“ den Teilnehmer/innen einen umfänglichen Betrachtungsansatz zum Thema.



Des Weiteren referierten Frank Hübner, Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V. über „Lotsen im Netzwerk“. Wolfgang Kuhlmann vom Kreuzbund Eisenach informierte in seinem Referat über das Thema

„Selbsthilfe zeigt Profil“. In den am Nachmittag stattfindenden Arbeitsgruppen wurde sich aus verschiedenen Blickwinkeln dem Thema genähert:

- Selbsthilfe fit für die Zukunft
- Familienorientierte Selbsthilfe
- Alternative Möglichkeiten der Hilfe
- C.N.N.– Chancen nahtlos nutzen

In den Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmer/innen mit dem Thema auseinander, tauschten sich über ihre Erfahrungen aus und erweiterten so den eigenen Horizont. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgetragen. Im Nachgang der Veranstaltung wurde eine Dokumentation zusammengestellt, die als Broschüre allen Suchtselbsthilfegruppen für ihre Arbeit zu Verfügung gestellt wurde.

Die verschiedenen Möglichkeiten, die in eine Abhängigkeit führen können, sollten dazu veranlassen, unterschiedliche Hilfeangebote zum Ausstieg aus der Sucht vorzuhalten. In Anbetracht dieser Erkenntnis beschäftigte sich der 10. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe mit dem Thema „Gemeinsam statt einsam! Suchthilfe bietet viele Möglichkeiten.“

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der notwendigen Zusammenarbeit zwischen der Suchtselbsthilfe und der Suchthilfe. In den Fachvorträgen am Vormittag wurden Informationen zu den Beispielen gelingender Netzwerke vermittelt. Besonders hervorzuheben sind hierbei das Projekt „Chancen nahtlos nutzen – Suchtselbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk“ und das Lotsennetzwerk als eine weitere Möglichkeit, Menschen durch begleitende Hilfen aus dem Suchtkreislauf herausholen zu können.

Als ein stetiger Baustein im Programm des Fachtages wurden auch in diesem Jahr wieder engagierte Thüringer der Suchtselbsthilfe mit dem Thüringer Ehrenamtszertifikat gewürdigt.

Die vier Arbeitsgruppen ermöglichten den Teilnehmenden einen Austausch zu Themen, wie z. B. „Familienorientierte Selbsthilfe“ oder „Alternative Möglichkeiten der Hilfe.“ Die Ergebnisse dienen der zukünftigen Ausrichtung innerhalb der Gruppenarbeit und wirken somit als nachhaltiges Moment des diesjährigen Fachtages. Den Abschluss des Fachtages „Gemeinsam statt einsam! Suchthilfe bietet viele Möglichkeiten.“ bildete eine Überraschung für die Teilnehmenden. Dies war eine unterhaltsame Darbietung des Erfurter Improvisationstheaters ImproVision. Durch Zurufen von Eigenschaf-



ten, Orten und Tätigkeiten ließen die Spieler/innen kurze Alltagsszenen auf der Bühne entstehen. Auch durch eine kleine Interaktion (Marionettenspiel) durften zwei Tagungsteilnehmer/innen das Theaterensemble unterstützen. Mit verdientem Humor und Applaus wurde die Suchtselbsthilfetagung 2015 beendet.



5.4.2 GEMEINSAMER FACHAUSTAUSCH ZUM PROJEKT FREd IN THÜRINGEN

Mit einem jährlichen Fachaustausch zum Projekt „FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden“ – sollen die unterschiedlichen Standorte in Thüringen die Möglichkeit des Erfahrungs- und Informationsaustausches bekommen. Zu zentralen Fragen wie: Wo sehen die TeilnehmerInnen Hindernisse zur Umsetzung und wo ist FreD angesiedelt in den einzelnen Beratungsstellen? – wurde sich umfassend ausgetauscht. Kooperationen untereinander entstanden und zeigten auch, wie wichtig eine regionale Vernetzung in Thüringen ist. Im Moment gibt es 6 FreD-Standorte in Thüringen, mehr sind interessiert. Die bereits erfolgreich erprobte und bundesweit implementierte Frühinterventionsmaßnahme „FreD“ soll im aktuellen Projekt „FreD-Crystal“ eine Ergänzung bekommen. Diese Ergänzung richtet sich an Konsument/innen von (Meth-)Amphetamin bzw. Amphetamin Typ Stimulanzien (ATS). Auch in Thüringen ist von einer besonderen Betroffenheit (Schwerpunktregion) auszugehen. Auch die Erweiterung des Projektes auf den erstauffälligen Drogenkonsum von Crystal Meth ist somit für Thüringen interessant und umsetzbar. Darüber war sich das Fachpublikum in Erfurt einig.

5.5. FORTBILDUNGSANGEBOTE FÜR MITARBEITER/INNEN DER SUCHTHILFE

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Suchthilfeangebote in den Regionen organisiert die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Fortbildungsangebote für Mitarbeiter/innen der Suchthilfe zu spezifischen Interventions- bzw. Beratungsangeboten.

FORTBILDUNG ANGEMELDET UND BEKAMEN IN DIESER FORTBILDUNGSMODULE FÜR DIE BEDIENSTETEN DES THÜRINGER JUSTIZVOLLZUGES „UMGANG MIT SUCHTERKANKTEN GEFANGENEN“

In Thüringen haben sich Mitarbeiter/innen aus der Thüringer Justizvollzugsanstalt für diese zweimodulare Schulung das theoretische Basiswissen zum Thema Sucht (Entstehung, Ursachen, Folgen, medizinische Rehabilitation) vermittelt. In diesem ersten Modul der Fortbildung wurden Grundlagen zur Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen und Epidemiologie (Häufigkeit in der Bevölkerung) bearbeitet. Hierbei war es besonders wichtig, das multidimensionale Geschehen in der Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung zu verdeutlichen. Außerdem wurden therapeutische Behandlungskonzepte erläutert und das Vorgehen innerhalb einer stationären Suchtrehabilitation vorgestellt. Im zweiten Modul ging es mehr um den Umgang mit suchtkranken Menschen. Die beratende Arbeit mit Abhängigkeitskranken stand in diesem Teil im Vordergrund. Es wurden theoretische Modelle zur Veränderung beschrieben und ihr praktischer Nutzen in der Begleitung von Menschen mit Suchtproblemen erklärt. Motivierende Gesprächsführung und Kurzinterventionsstrategien wurden mit praktischen Übungen vermittelt.

Das dritte Modul ermöglichte, spezifische Suchtthemenfelder z. B. Verhaltenssuchte näher in den Blick zu nehmen und somit spezifische Informationen zu vermitteln. Die Themen wurden nach Rücksprache mit der Justizvollzugsausbildungsstätte Thüringen im Bildungszentrum Gotha für den Ausbildungsgang geplant. Spezielle Angebote waren dabei: Suchtmittel und ihr Wirkungsspektrum, Glücksspielsucht, pathologische Mediennutzung, substitutionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger..

6. THEMATISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

6.1. DOKUMENTATION ZUM 10. FACHTAG DER SUCHTSELBSTHILFE IN THÜRINGEN

Mit der jährlichen Dokumentation der Thüringer Fachtagung der Suchtselbsthilfe wurden die Beiträge und Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengestellt und den Suchtselbsthilfegruppen übersandt. Mit dieser Broschüre wird den regionalen Suchtselbsthilfegruppen vor Ort ein thematisches Arbeitsmittel für die Gruppengestaltung zu den jährlichen Schwerpunktthemen zur Verfügung gestellt und ermöglicht einen breiten Transfer der in der Veranstaltung geführten Diskussion.



6.3. SUCHTSELBSTHILFERHEBUNG 2015

In Thüringen werden über 150 Suchtselbsthilfegruppen (verbandsübergreifend) von unserer Koordinierungsstelle mit wichtigen Informationen und unterstützenden Angeboten versorgt und über unsere Homepage (www.tls-suchtfraagen.de) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit der Weiterentwicklung von Materialien, Bereitstellung von den Struktur- und Gruppendaten wird die Selbsthilfe in den jeweiligen Gruppen in ihrer Arbeit vor Ort unterstützt. Thüringen erhebt alle zwei Jahre, neben Sachsen als einziges Bundesland, diese Daten regelmäßig.



6.2. „SUCHTDRUCK“ MAGAZIN

Die Informationsbroschüre für und von der Suchtselbsthilfe wird zweimal im Jahr veröffentlicht und steht den Suchtselbsthilfegruppen in Sachsen und Thüringen zu Verfügung.



Sie bietet aktuelle Informationen und Beiträge aus den Suchtselbsthilfegruppen und -organisationen sowie Veranstaltungsankündigungen. Damit stellt sie eine Plattform dar, die die Vielfalt der Arbeit der Suchtselbsthilfe in beiden Bundesländern transportiert und Anregungen für Aktivitäten in den eigenen Gruppen bietet..

6.4. INFORMATIONSBROSCHÜRE CRYSTAL METH

Auf Grund der kontinuierlichen Zunahme von ratsuchenden Konsumenten/Konsumentinnen oder auch ihrer Angehörigen entstand diese Informationsbroschüre zum Thema Crystal Meth. Die verwendeten Zahlen und Daten sind von vielen verschiedenen Faktoren abhängig und somit als Orientierung zu verstehen. Manche Angaben sind stark vom individuellen, subjektiven Empfinden geprägt und werden in der wissenschaftlichen Literatur teils kontrovers beschrieben. Diese Broschüre stellt somit einen Querschnitt aus Literatur und Nutzerangaben dar und präsentiert den Kenntnisstand von 2014.

Es wurden eine Nachauflage der Broschüre erstellt und entsprechend dem Bedarf verteilt.

Besonderes Augenmerk ist auf das spezielle Einlegeblatt für die Berater/-innen zu legen. Dem unterschiedlichen Informationsbedarf für die jeweiligen Zielgruppen wird dieses gerecht. |





ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AWO	Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Thüringen e. V.
BKD	Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen
CV	Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.
Paritätischer	Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.
DW	Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.
FA	Fachausschuss
FDR	Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
FK	Fachklinik
I.O.G.T.	Guttempler Deutschland e. V.
KB	Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt
TES	Thüringer Ehrenamtsstiftung
TLS	Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
FreD	Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung



MITGLIEDER TLS E. V.



AHG Klinik Römhild

Am Großen Gleichberg 2, 98630 Römhild
Tel.: 036948 / 870, www.ahg.de/roemhild



Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e. V.

Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 21031-0, www.awo-thueringen.de



Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen

Langenfelder Str. 5, 36433 Bad Salzungen
Tel.: 03695 / 601816, www.thueringen.blaues-kreuz.de



Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.

Wilhelm-Külz-Str. 33, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 67290, www.dicverfurt.caritas.de



Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.

Bergstr.11, 99192 Nesse-Apfelstädt OT Neudietendorf
Tel.: 036202 / 260, www.paritaet-th.de



Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.

Merseburger Str. 44, 06110 Halle
Tel.: 0345 / 122990, www.diakonie-mitteldeutschland.de



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Landesverband Thüringen e. V.

Hintergasse 2, 99330 Gräfenroda
Tel. 036205 / 91476, www.freundeskreise-sucht.de



Guttempler Landesverband Bayern-Thüringen e. V.

Pillenreuther Str. 46, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 / 99447211, www.guttempler-thueringen.de



Klinik Bad Blankenburg GmbH & Co KG Psychosomatische Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen

Georgstraße 40, 07422 Bad Blankenburg
Tel.: 036741 / 490, www.reha-kbb.de



Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt

N. v. Dreyse-Str. 5, 99610 Sömmerda
Tel.: 03634 / 316969, www.kreuzbund-dv-erfurt.de

Die TLS wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

A word cloud on a dark green background featuring various terms related to addiction and mental health. The words are arranged in a roughly circular pattern and include:

- Drogenkonsum
- stationäre
- Vernetzung
- Suchtberatung
- landesweit
- Sucht
- Suchthilfe
- Alkohol
- ambulante
- Angebote
- und
- Niederschwellig
- Thüringen
- Abhängigkeit
- Selbsthilfe

Herausgeber:

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel: 0361 7464585, Fax: 0361 7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de

Fotos:
TLS e. V., Frank Hübner (KB)